



Altenpflege im Fokus 2018

Repräsentative Befragung von
Pflegefachkräften in der
stationären Langzeitpflege



COGITARIS
GESELLSCHAFT FÜR MARKTFORSCHUNG



Untersuchungsdesign

Zusammenfassung der Ergebnisse

Hauptergebnisse

- Stichprobe
- Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II
- Auswirkungen des Fachkräftemangels
- Zukunftsthemen
- Bewertungen von Politik und Arbeitgeber
- Demografische Merkmale und Statistik

Untersuchungsdesign

Hintergrund der Befragung	<ul style="list-style-type: none">▪ Mit der Umfrage „Altenpflege im Fokus“ gibt Vincentz Network in regelmäßigen Abständen Pflegefachkräften aus der stationären Langzeitpflege eine Stimme.▪ Die Umfrage gibt ihre Sicht zu aktuellen Themen der Altenpflege wider.▪ Im Mittelpunkt stehen Fachkräfte der stationären Pflege in den Funktionen Pflegefachkraft, Praxisanleitung, Wohnbereichsleitung, Pflegedienstleitung, Qualitätsmanagement.
Themen der diesjährigen Befragung:	<ul style="list-style-type: none">▪ Auswirkungen des PSG II▪ Auswirkungen des Fachkräftemangels▪ Erwartungen zu den neuen Regelungen zur Qualitätssicherung▪ Erwartungen zum Pflegeberufegesetz▪ Herausforderungen für die Zukunft des Pflegeberufs▪ Zufriedenheit mit den geplanten Maßnahmen der Politik▪ Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber
Datenerhebung:	<ul style="list-style-type: none">▪ Online-Befragung
Zielgruppe & Stichprobe:	<ul style="list-style-type: none">▪ Repräsentative Befragung von Fachkräften stationärer Einrichtungen in Deutschland▪ Feldzeit: 10.09. bis 01.10.2018▪ Stichprobe: Vollerhebung (720 Befragte)
Konzeption:	<ul style="list-style-type: none">▪ Vincentz Network und cogitaris GmbH
Analyse & Aufbereitung:	<ul style="list-style-type: none">▪ cogitaris GmbH
Darstellung:	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Ergebnisse werden immer im Total (Alle Befragten) gezeigt▪ In sinnvollen Fällen werden die aktuellen Ergebnisse mit denen des Jahres 2016 verglichen.
Bilddatei Startseite:	<ul style="list-style-type: none">▪ Copyright Werner Krüper

Untersuchungsdesign

Zusammenfassung der Ergebnisse

Hauptergebnisse

- Stichprobe
- Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II
- Auswirkungen des Fachkräftemangels
- Zukunftsthemen
- Bewertungen von Politik und Arbeitgeber
- Demografische Merkmale und Statistik



Monika Gaier
Chefredakteurin Altenpflege
+ Aktivieren
Vincentz Network

2017 wurde das Pflegestärkungsgesetz II eingeführt - die größte Reform der Pflegeversicherung seit ihrem Bestehen. Neben der Neudefinition von Pflegebedürftigkeit, der Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade brachte das Gesetz wichtige Impulse, damit pflegebedürftige Menschen länger zu Hause betreut werden können.

Doch was bedeutet dieser Wandel für die stationäre Pflege? Wie wirkt sich die Reform auf die dort arbeitenden Pflegekräfte aus? Dieser Frage ging die große Online-Befragung Altenpflege im Fokus von Vincentz Network im Herbst 2016 nach. Das Ergebnis damals: Ohne gezielte Gegenmaßnahmen wird die Pflegereform zu Lasten der Pflegekräfte gehen und die angespannte Situation in der stationären Pflege weiter verschärfen.

Mit Altenpflege im Fokus 2018 wollte Vincentz Network wissen, ob die Erwartungen der Pflegefachkräfte eingetroffen sind. Wie geht es den Pflgeteams? Was hat sich in ihrem Pflegealltag verändert? Wie hat sich der Fachkräftemangel entwickelt? Und auch: Wie bewerten die Fachkräfte die jetzt anstehenden Reformen - sei es zu den neuen Qualitätsregelungen und zur neuen Pflegeausbildung?

Das Ergebnis heute: Die Befragten zeichnen mit ihren Antworten zur heutigen Situation in der stationären Langzeitpflege ein geradezu dramatisches Bild. Die Situation in den Pflegeeinrichtungen hat sich für die Pflegekräfte weiter verschärft. Das sollte allen ein Warnzeichen sein, die Antworten zu den Fragen aus Altenpflege im Fokus 2018 lassen daran keinen Zweifel.

Das PSG II führt in der stationären Pflege zu deutlich höheren Anforderungen an die Pflegekräfte

Altenpflege im Fokus 2018 macht deutlich: Mit dem Pflegestärkungsgesetz II sind die Anforderungen an die Pflegekräfte in der stationären Langzeitpflege gestiegen! Fast alle der 720 Teilnehmenden, nämlich 97%, stimmen dieser Aussage zu. So kommen heute mehr Bewohner mit hohem Pflegeaufwand in die Einrichtungen als vor Einführung des Pflegestärkungsgesetzes II, das sagen 89% der Befragten. Auch sind mehr Bewohner mit spezifischen Erkrankungen bzw. Multimorbidität zu betreuen (88%).

91% der Pflegekräfte beobachten ferner eine Zunahme von Bewohnern mit starken kognitiven Einschränkungen oder auffälligen Verhaltensweisen - ebenso mehr Menschen, die Sterbebegleitung benötigen (77% der Befragten).

Die Aussagen über den Pflegealltag 2018 decken sich voll und ganz mit den Erwartungen, die Pflegefachkräfte aus der stationären Langzeitpflege vor Einführung des PSG II äußerten, als sie in der ersten Umfrage Altenpflege im Fokus im Herbst 2016 befragt wurden.

Durchaus positiv werden die **Pflegegrade** bewertet: So sagen 52% aller Befragten, dass diese die Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit bei den Betroffenen besser abbilden als die früheren Pflegestufen. Jedoch können 59% **nicht** bestätigen, dass sich der **Pflegeaufwand** auch in den Pflegegraden abbildet.

Die meisten Teams bewältigen den insgesamt höheren Pflegeaufwand seit Einführung des PSG II mit gleicher Mannstärke. So wurde laut Aussagen der Pflegedienstleitungen nur in jeder dritten Einrichtung (32%) die Personalausstattung erhöht.

Einer Jahre alten Forderung, nämlich die nach einheitlichen, fachlich begründeten Personalschlüsseln in der stationären Pflege, hat die Politik nun endlich gesetzlich verankert: So wurde im PSG II die Selbstverwaltung beauftragt, bis 2020 ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren zur einheitlichen Bemessung des Personalbedarfs in Pflegeeinrichtungen zu entwickeln und zu erproben. Doch das Vertrauen der Pflegekräfte in eine bessere Personalsituation konnte der Gesetzgeber dadurch nicht steigern: Mehr als die Hälfte der Befragten (58 %) geht nämlich nicht davon aus, dass ein einheitliches Personalbemessungsverfahren die Personalsituation in der stationären Pflege verbessern wird.

Fazit: Die Rahmenbedingungen haben sich in den stationären Pflegeeinrichtungen durch das PSG II nicht verbessert, sondern im Gegenteil weiter verschlechtert. Bei weitgehend gleicher Personalausstattung ist die Pflegeintensität insgesamt gestiegen.

Der Fachkräftemangel hat seit 2016 noch mehr zugenommen, und die dramatische Situation im Pflegealltag spitzt sich weiter zu

Schon 2016 war der Fachkräftemangel eines der dringendsten Probleme in der stationären Pflege. Umso alarmierender ist die Aussage von 93% der Befragten, dass dieser in den vergangenen zwei Jahren weiter gestiegen ist.

Auf die Frage, welche Auswirkungen die aktuelle Personalausstattung auf den Pflegealltag hat, fallen die Ergebnisse heute also noch kritischer aus, als vor zwei Jahren: **94% aller Befragten haben zu wenig Zeit für die Belange der Bewohner, 2016 sagten dies bereits 86%.**

Die Verantwortungsspanne für die einzelne Pflegefachkraft ist gestiegen - dieser Aussage können 93% der Befragten zustimmen.

Alle Berufsgruppen der Pflege sind sich bei diesen Aussagen völlig einig: Pflegefachkräfte, Pflegedienstleitungen oder Qualitätsmanagement schätzen die Situation gleich ein. Und: Sie scheint sich in den vergangenen zwei Jahren weiter zugespitzt zu haben: **So meinen 92% aller Befragten, dass es immer schwieriger wird, eine gute und qualitätsvolle Pflege zu erbringen - eine Steigerung zu 2016, wo 85 % dieser Frage zustimmten.**

Im Arbeitsalltag leiden darunter besonders die Pflegefachkräfte: Fast alle, nämlich 95%, geben an, dass es immer schwieriger wird, dem eigenen pflegefachlichen Anspruch gerecht werden zu können.

Mit 85% sind auch der überwiegende Teil der Pflegedienstleitungen und des Qualitätsmanagements dieser Meinung.

Besonders gravierend sind die negativen Auswirkungen auf das Familien- und Privatleben der Pflegefachkräfte (92%).

Die neuen Regelungen zur Qualitätssicherung: mehr Aufwand für die Pflegenden bei fraglichem Nutzen für die Pflegebedürftigen

Die Vorgaben zur Qualitätssicherung, Qualitätsmessung und -darstellung werden neu aufgestellt. Mit dem so genannten „Indikatorenmodell“ kommt in den stationären Bereich ab Herbst 2019 ein völlig neues Verfahren. Es wird den Teams mehr Aufwand abfordern, davon gehen 84% aus. Auch erwarten die meisten höhere fachliche Anforderungen (85%). Mit diesen Einschätzungen liegen die Befragten richtig, denn sie decken sich weitgehend mit den Prognosen der Experten, die an der Entwicklung des Verfahrens beteiligt sind.

Es bleibt abzuwarten, ob die eigentliche Zielsetzung des neuen Systems erreicht wird, nämlich für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen die Transparenz über die Qualität einer Einrichtung zu verbessern. Zum heutigen Zeitpunkt ist nicht einmal die Hälfte der Befragten (43%) davon überzeugt.

Die neue Pflegeausbildung überzeugt nicht, dennoch würden die meisten den Abschluss Pflegefachmann / Pflegefachfrau wählen

2020 tritt das Pflegeberufegesetz in Kraft, es bringt eine neue Pflegeausbildung. In den Diskussionen, die diesem Gesetz vorausgingen, gab es vor allem aus der Altenhilfe viele kritische Stimmen.

Das schlägt sich auch in den Antworten zu dieser Umfrage nieder. So erwarten nur 28% der Befragten, dass das neue Pflegeberufegesetz die fachliche Ausbildung in der Altenpflege verbessern wird. Nur 27% meinen, dass es dem Reformbedarf in der Pflegeausbildung insgesamt gerecht wird. Und nur rund ein Viertel (24%) ist überzeugt, dass der Altenpflegeberuf mit der neuen Pflegeausbildung insgesamt attraktiver wird. Immerhin gut die Hälfte (51%) bewertet positiv, dass die Akademisierung der Pflege gestärkt wird.

Bei der Frage, ob das Pflegeberufegesetz das dringendste Problem, den Fachkräftemangel in der Altenhilfe, verringern wird, überwiegt die Skepsis: 91% gehen davon aus, dass die neue Ausbildung hier keine positiven Effekte zeigen wird.

Zusammenfassung der Ergebnisse 5/7

Übereinstimmung herrscht, was den grundsätzlichen Reformbedarf der Pflegeausbildung angeht: Nur 3% meinen, es kann alles bleiben wie es ist. Die überwiegende Mehrheit fordert vor dem Hintergrund der veränderten Bewohnerstruktur, die Ausbildung solle mehr medizinische Kompetenzen vermitteln (71%). Ebenso gewinnen Kompetenzen in Prävention und Beratung für viele an Bedeutung (66%).

Demgegenüber scheinen Kompetenzen in Digitalisierung (48%), im Management (44%) oder in der Auswertung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse (40%) weniger dringlich.

Grundsätzlich besteht wohl auch in der praktischen Ausbildung der Pflegeschüler Verbesserungsbedarf, das sagen insgesamt 68% der Befragten und 69% der Praxisanleiter.

Bei aller Skepsis gegenüber der neuen Ausbildung würde doch die Mehrheit (61%) ab 2020 den Abschluss Pflegefachmann/Pflegefachfrau wählen. Offenbar überzeugen hier die größeren Wahlmöglichkeiten in der Berufsausübung. Dass nur rund ein Viertel (26%) sich für den Abschluss Altenpfleger/Altenpflegerin ausspricht, mag auch in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung begründet sein: Viele sehen in ihr die Degradierung der Altenpflege, weil dort die Anforderungen an die Kompetenzen herabgesenkt wurden.

Fazit: Die Pflegeausbildung ist reformbedürftig. Doch das neue Pflegeberufegesetz wird weder die fachliche Ausbildung in der Altenpflege verbessern noch den Fachkräftemangel verringern.

Die Fachkraftquote sollte angehoben und nicht gesenkt werden

Die fachlichen Anforderungen in der Pflege steigen. Dennoch wird von Trägern und Trägerverbänden der Altenhilfe eine Flexibilisierung der heutigen Quote - im Sinne einer Absenkung auf unter 50% - gefordert.

Doch wie stehen Pflegefachkräfte zu dieser Frage? Die Antworten sind eindeutig: 78% aller Befragten meinen, dass den steigenden Herausforderungen der Zukunft am besten mit einer höheren und nicht etwa mit einer niedrigeren Fachkraftquote begegnet werden kann. Eine Absenkung der Quote auf unter 50% würde für die Fachkräfte eine noch höhere Arbeitsbelastung bringen - das sagen 91% der Befragten. Auch die Pflegequalität würde darunter leiden - davon sind 82% überzeugt.

Die Vertrauenskrise in der Pflege hält an

Im Frühjahr 2018 stellte der neue Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) eine „echte Vertrauenskrise in der Pflege“ fest. Um zu zeigen „Wir haben verstanden!“, um die Vertrauenskrise zu überwinden und den Pflegenotstand zu lindern, legte er bald das Sofortprogramm für die Alten- und Krankenpflege vor. Neben vielen anderen Maßnahmen soll es für die stationäre Langzeitpflege 13.000 neue Stellen bringen.

Doch im Herbst 2018 macht Altenpflege im Fokus deutlich: Überwunden ist damit die Vertrauenskrise keineswegs. Weiterhin sehen die Pflegenden die Politik nicht auf ihrer Seite. Nur 8% der Befragten erwarten, dass sich mit dem Sofortprogramm für die Alten- und Krankenpflege und mit der Konzertierte Aktion Pflege der Bundesregierung die Situation der Pflege verbessern wird. 92% haben nicht den Eindruck, dass die Politik „verstanden hat“ und zuverlässig bemüht ist, die Situation der Pflege zu verbessern.

Etwas besser hingegen werden die Aktivitäten der Arbeitgeber wahrgenommen: 53% erkennen an, dass ihre Arbeitgeber sich ausreichend um eine Verbesserung der Arbeitssituation bemühen.

Mit Geld allein werden keine neuen Fachkräfte für die Altenpflege gewonnen

Dass der Pflegeberuf attraktiver werden muss, um mehr Menschen dafür zu gewinnen, scheint allgemein angekommen. Oftmals wird eine höhere Attraktivität mit besserer Bezahlung gleichgesetzt. Doch diese Sichtweise greift zu kurz! Mehr Geld allein wird´s nicht richten. Drei Viertel der Befragten (74%) ist beides gleichermaßen wichtig, mehr Geld UND bessere Rahmenbedingungen wie bessere Personalausstattung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Jede vierte Pflegefachkraft (24%) wäre allein mit besseren Rahmenbedingungen schon zufrieden. Dem gegenüber sehen nur 2% in der höheren Entlohnung die Lösung des Fachkräftemangels.

Insgesamt ein dramatisches Bild

Altenpflege im Fokus 2018 und die Antworten der Pflegefachkräfte aus Management wie Pflegepraxis zeigen klar: Die Erwartungen, die die Befragten 2016 zu den Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II äußerten, sind eingetroffen. Das pflegeintensivere Bewohnerklientel bei gleichzeitig zunehmendem Fachkräftemangel hat die damals schon angespannte Situation in der stationären Langzeitpflege weiter verschärft. Die Antworten der Befragten zeichnen vom stationären Pflegealltag heute ein geradezu dramatisches Bild.

Der Pflegeberuf ist ein Knochenjob. Er lässt keine Zeit, sich wirklich um die Belange der Bewohner zu kümmern. Er macht es immer schwieriger, eine gute und qualitätsvolle Pflege zu gewährleisten. Und er lässt keine Zeit, Pflege so zu gestalten, dass sie mit dem eigenen pflegefachlichen Anspruch übereinstimmt. Das bedeutet Frust, Erschöpfung und ständige Zerrissenheit im Arbeitsalltag. Darunter leiden Familien- und Privatleben und auch die eigene Gesundheit.

Entgegen allen Verbesserungsversprechen von Seiten der Politik bei Einführung des PSG II und trotz der vielen Hinweise auf dringenden Handlungsbedarf ist es offenbar nicht gelungen zu verhindern, dass sich die Arbeitssituation für die Pflegekräfte in der stationären Pflege immer weiter verschlechtert. Ja, dass sie gar auf einen Kollaps hinzusteuern droht, denn egal, welche Gegenmaßnahmen jetzt auf den Tisch kommen: Sie können ihre Effekte erst später zeigen.

Viel zu kurz kommen in dieser Situation die großen Aufgaben, denen sich die Pflege angesichts einer älter werdenden Gesellschaft und der wachsenden Zahl an Menschen, die Pflege brauchen, stellen muss. Fragen wie die nach der Weiterentwicklung der Pflege vor dem Hintergrund des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs, zum Beispiel. Auch Fragen zu den Aufgaben, die die Pflege im Bereich Beratung und Prävention wahrnehmen sollte, um Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder hinauszuzögern.

Dringender scheint in der Praxis die Bewältigung des Alltags, das tägliche Ermöglichen des kaum noch Möglichen. Wenn nicht sehr bald den heute Pflegenden mehr Kollegen zur Seite stehen, wenn Pflegende nicht endlich aufgewertet und besser entlohnt werden, dann darf man sich nicht wundern, wenn nicht nur bei den Pflegenden eine tiefe Vertrauenskrise besteht, sondern wenn auch in der Gesellschaft das Vertrauen verloren geht, dass sich jeder auf eine gute pflegerische Betreuung im Alter verlassen kann.

Untersuchungsdesign

Zusammenfassung der Ergebnisse

Hauptergebnisse

- **Stichprobe**
- Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II
- Auswirkungen des Fachkräftemangels
- Zukunftsthemen
- Bewertungen von Politik und Arbeitgeber
- Demografische Merkmale und Statistik

Einleitung

Die Umfrage beschäftigt sich mit den Aussagen stationär tätiger Pflegefachkräfte.
Die meisten Befragten sind aus den Funktionen PDL (48%) und Pflegefachkräfte (34%).

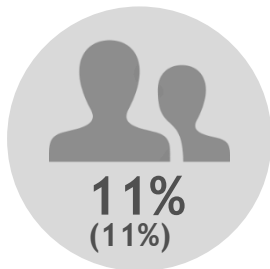
Frage 1: In welchem Bereich ist Ihr Unternehmen tätig?

Frage 2: Bitte sagen Sie uns, in welcher Funktion Sie in Ihrer Einrichtung tätig sind:

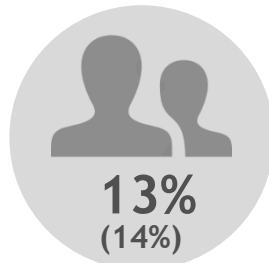
Stationärer Bereich



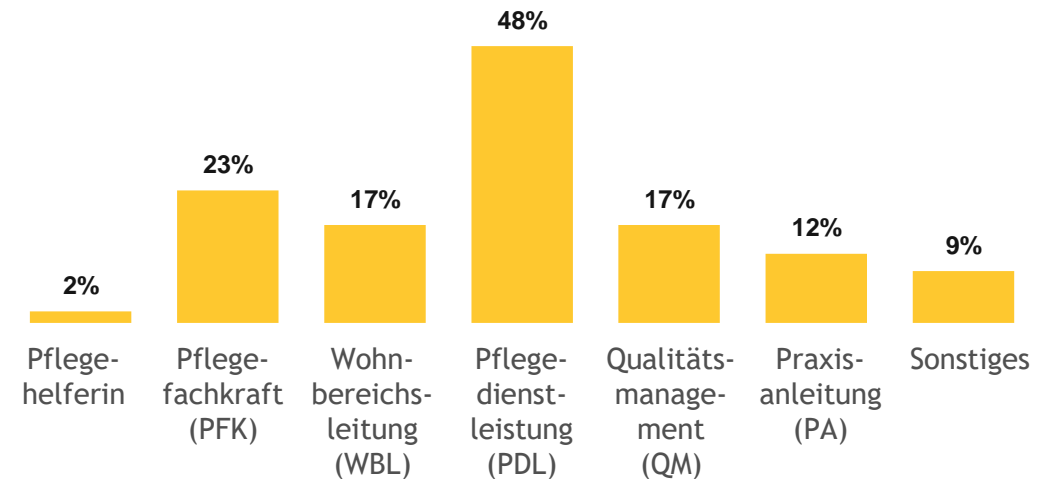
Ambulanter Bereich (und Stationär)



Tagespflege (und Stationär)



In Klammern: Werte der Umfrage 2016
Mehrfachnennungen möglich; Sonstiges: 3%
Basis: Alle Befragte (n=720)



Mehrfachnennungen möglich
Basis: Alle Befragte (n=720)

Untersuchungsdesign

Zusammenfassung der Ergebnisse

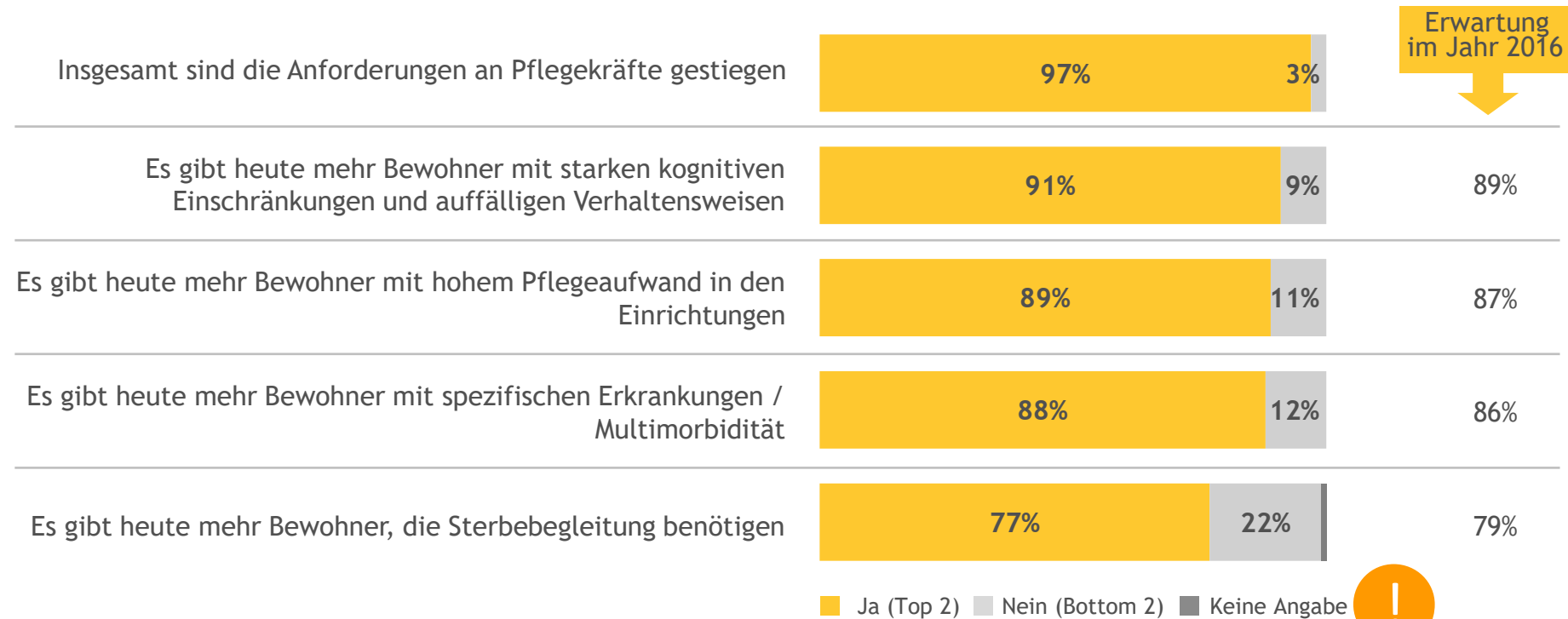
Hauptergebnisse

- Stichprobe
- **Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II**
- Auswirkungen des Fachkräftemangels
- Zukunftsthemen
- Bewertungen von Politik und Arbeitgeber
- Demografische Merkmale und Statistik

Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II

Die Erwartungen aus dem Jahr 2016 sind eingetroffen: Mit dem PSG II sind die Anforderungen an die Pflegekräfte deutlich gestiegen.

Frage 3: Seit fast 2 Jahren ist das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) in Kraft. Wir würden heute gern von Ihnen wissen, wie sich Ihr Arbeitsalltag aufgrund des Gesetzes verändert hat. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen in Zusammenhang mit dem PSG zu?



FUNKTION		
PFK	PDL	QM
Kein wesentlicher Unterschied		

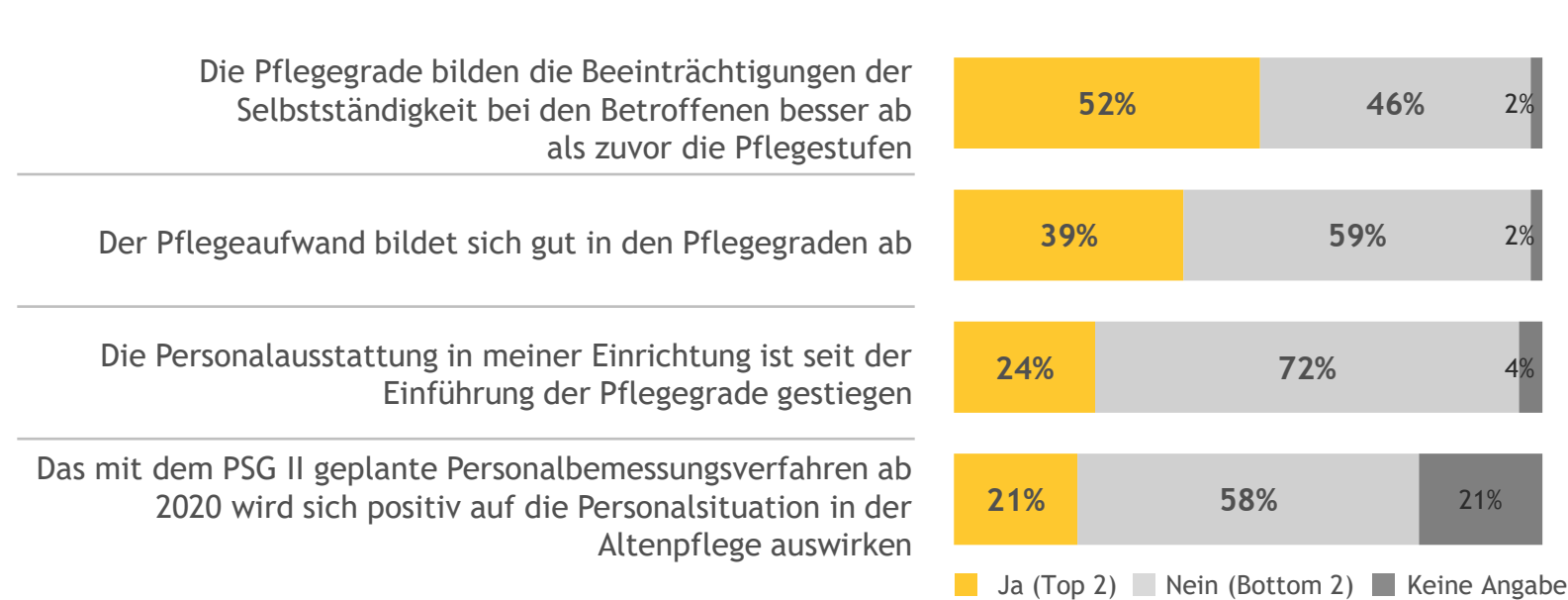
Basis: Alle Befragten (n=720)
 Skala von 1 = Stimme voll und ganz zu bis 4 = Stimme überhaupt nicht zu
 Ja: (Top-2): Voll und ganz; Überwiegend; Nein: (Bottom-2): Überwiegend; Überhaupt nicht

Die Aussagen 2018 stimmen mit den Erwartungen 2016 sehr stark überein.

Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II

Für mehr als die Hälfte der Befragten bilden die Pflegegrade die Beeinträchtigungen besser ab. Laut Aussagen der PDLs ist die Personalausstattung in 32% der Einrichtungen gestiegen.

Frage 3: Seit fast 2 Jahren ist das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) in Kraft. Wir würden heute gern von Ihnen wissen, wie sich Ihr Arbeitsalltag aufgrund des Gesetzes verändert hat. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen in Zusammenhang mit dem PSG II zu?



Die einzelne PFK sieht deutlich seltener Personalaufstockungen als z.B. PDL oder QM

FUNKTION		
PFK	PDL	QM
13%	32%	27%

Freigemeinnützige Träger haben häufiger mit Personalaufstockung reagiert als Private oder Kommunale.

Basis: Alle Befragten (n=720)
 Skala von 1 = Stimme voll und ganz zu bis 4 = Stimme überhaupt nicht zu
 Ja: (Top-2): Voll und ganz; Überwiegend; Nein: (Bottom-2): Überwiegend; Überhaupt nicht

Untersuchungsdesign

Zusammenfassung der Ergebnisse

Hauptergebnisse

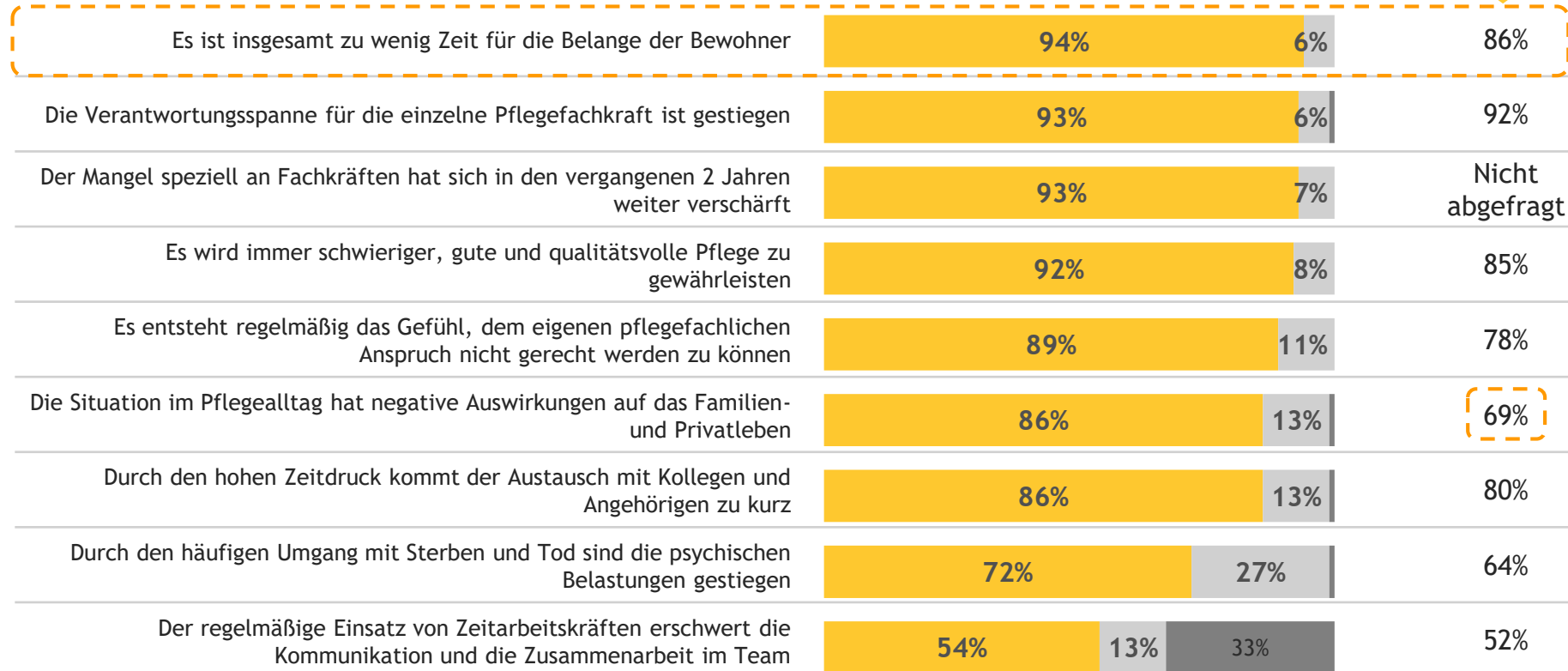
- Stichprobe
- Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II
- **Auswirkungen des Fachkräftemangels**
- Zukunftsthemen
- Bewertungen von Politik und Arbeitgeber
- Demografische Merkmale und Statistik

Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel hat seit 2016 noch mehr zugenommen, und die dramatische Situation im Pflegealltag spitzt sich weiter zu.

Frage 4: Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Entwicklung der Personalausstattung in den letzten 2 Jahren und die Auswirkungen auf die Pflegefachkräfte. Welche Auswirkungen spüren Sie in Ihrem Pflegealltag heute?

Situation im Jahr 2016



■ Ja (Top 2) ■ Nein (Bottom 2) ■ Keine Angabe

FUNKTION		
PFK	PDL	QM
97%	91%	94%
95%	92%	93%
95%	90%	92%
96%	89%	93%
95%	85%	85%
92%	83%	81%
92%	81%	81%
72%	71%	69%
61%	47%	65%

Basis: Alle Befragten (n=720)

Skala von 1 = Stimme voll und ganz zu bis 4 = Stimme überhaupt nicht zu

Ja: (Top-2): Voll und ganz; Überwiegend; Nein: (Bottom-2): Überwiegend; Überhaupt nicht

Untersuchungsdesign

Zusammenfassung der Ergebnisse

Hauptergebnisse

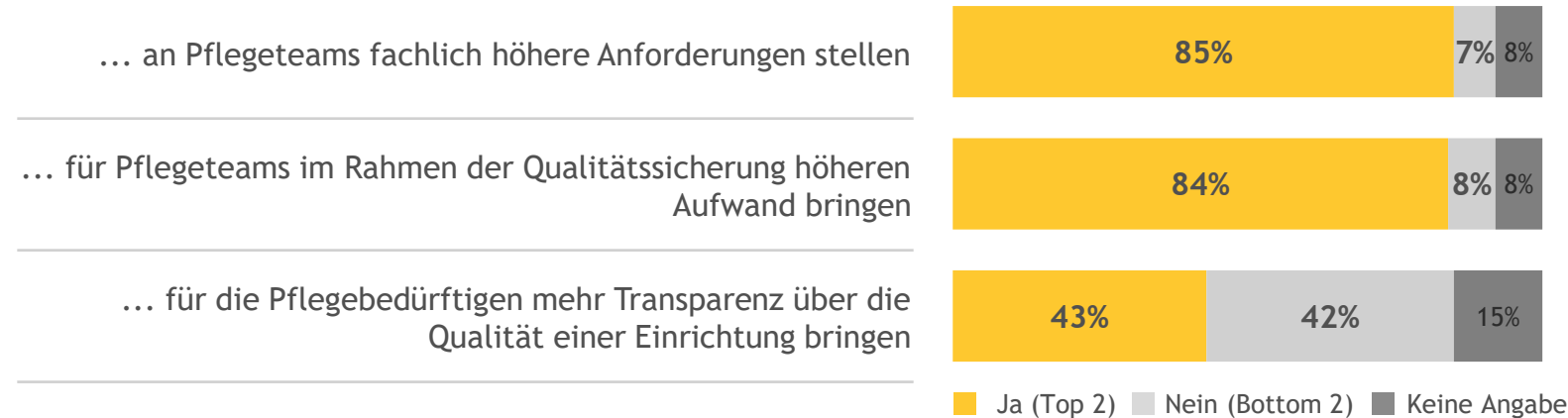
- Stichprobe
- Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II
- Auswirkungen des Fachkräftemangels
- **Zukunftsthemen**
- Bewertungen von Politik und Arbeitgeber
- Demografische Merkmale und Statistik

Neue Qualitätsregelungen ab 2019

Mit den neuen Regelungen zur Qualitätsprüfung und -darstellung werden höhere Anforderungen an die Pflegeteams erwartet - nicht jedoch mehr Transparenz für die Pflegebedürftigen.

Frage 5: Mit den neuen Regelungen zur Qualitätsprüfung und -darstellung ab 2019 kommen Änderungen auf die Pflegefachkräfte zu. Welche Erwartungen haben Sie hinsichtlich der neuen Qualitätsvorschriften?

Die neuen Regelungen zur Qualitätssicherung ab 2019 werden ...



	FUNKTION		
	PFK	PDL	QM
... an Pflegeteams fachlich höhere Anforderungen stellen	82%	83%	82%
... für Pflegeteams im Rahmen der Qualitätssicherung höheren Aufwand bringen	82%	82%	85%
... für die Pflegebedürftigen mehr Transparenz über die Qualität einer Einrichtung bringen	38%	42%	44%

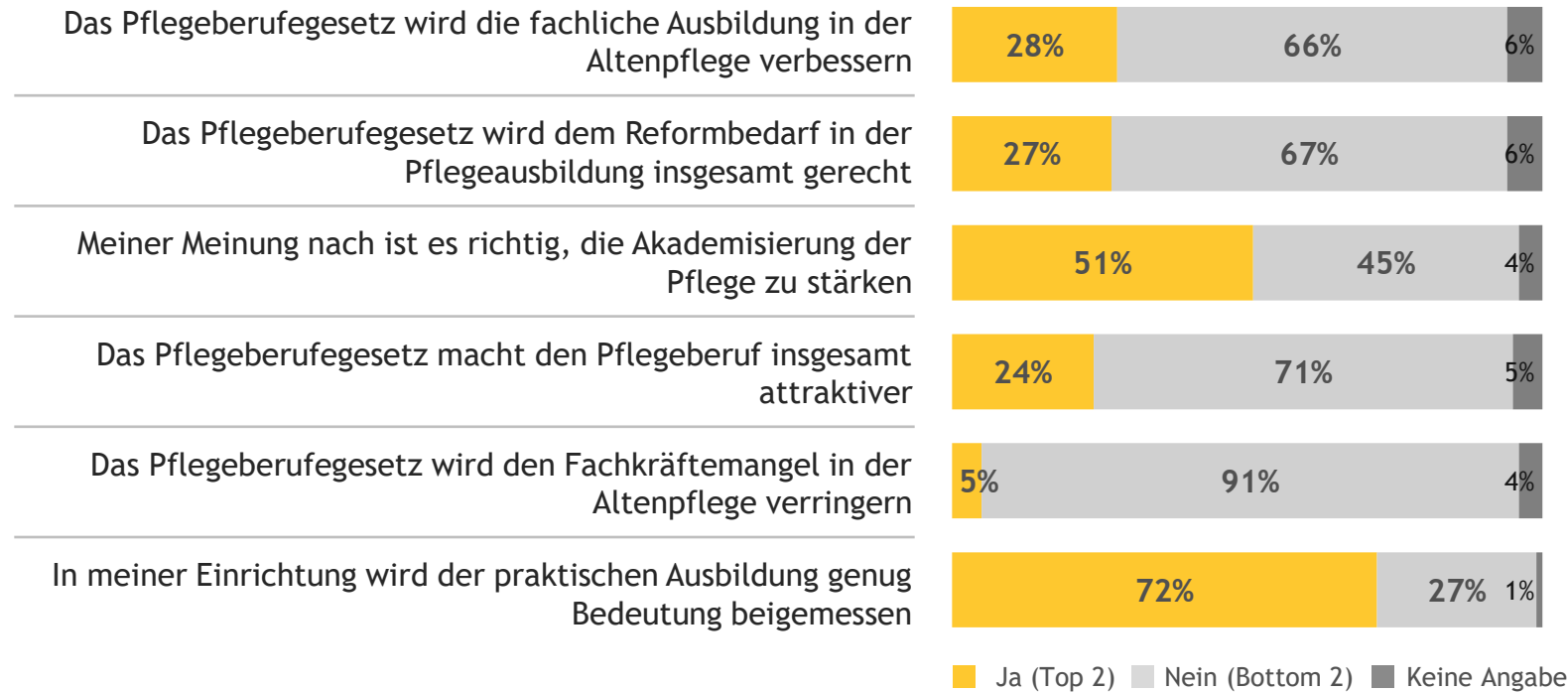
Praxisanleitung sieht tendenziell höhere fachliche Anforderungen auf die Pflegeteams zukommen.

Basis: Alle Befragten (n=720)
 Skala von 1 = Stimme voll und ganz zu bis 4 = Stimme überhaupt nicht zu
 Ja: (Top-2): Voll und ganz; Überwiegend; Nein: (Bottom-2): Überwiegend; Überhaupt nicht

Neue Pflegeausbildung ab 2020

Das neue Pflegeberufegesetz wird tendenziell durchaus Vorteile für die Altenpflege bringen, aber nur 5% meinen, dass es das Problem des Fachkräftemangels verringert.

Frage 6: 2020 wird das Pflegeberufegesetz in Kraft treten und eine neue Pflegeausbildung bringen. Welche Erwartungen haben Sie hinsichtlich des Pflegeberufegesetzes?



Basis: Alle Befragten (n=720)
 Skala von 1 = Stimme voll und ganz zu bis 4 = Stimme überhaupt nicht zu
 Ja: (Top-2): Voll und ganz; Überwiegend; Nein: (Bottom-2): Überwiegend; Überhaupt nicht

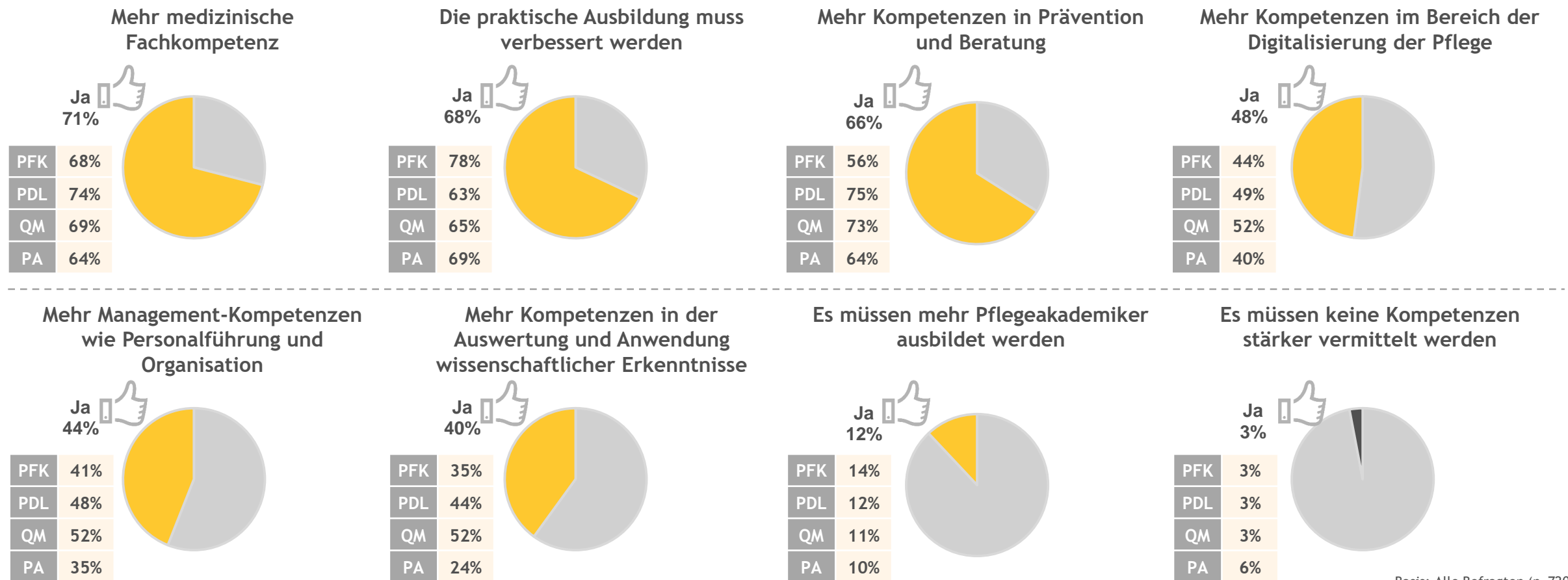
FUNKTION			
PFK	PDL	QM	PA
28%	27%	30%	32%
28%	26%	30%	26%
53%	49%	46%	45%
25%	25%	23%	33%
5%	4%	4%	4%
44%	85%	71%	71%

PDL, QM und PA bewerten ihre Einrichtung hinsichtlich der Bedeutung, die das Thema Ausbildung erhält, besser als PFK.

Kompetenzen im Fokus der Pflegeausbildung

Medizinische Fachkompetenzen sowie Kompetenzen in Prävention und Beratung werden immer wichtiger. Die praktische Ausbildung sollte besser werden.

Frage 7: Welche Kompetenzen muss die Pflegeausbildung noch stärker vermitteln?



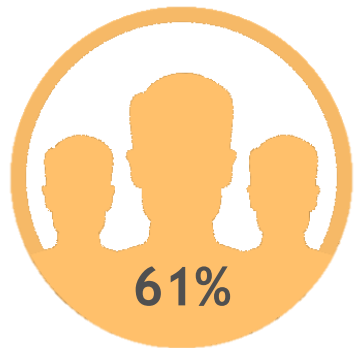
Basis: Alle Befragten (n=720)

Generalistische oder klassische Ausbildung

61% der heutigen Pflegefachkräfte würden sich 2020 für eine generalistische Ausbildung entscheiden. Nur ein Viertel würde den Abschluss Altenpfleger/Altenpflegerin wählen.

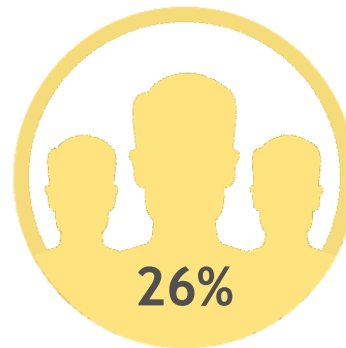
Frage 8: Wenn Sie ab 2020 Ihre Pflegeausbildung beginnen würden, wofür würden Sie sich wahrscheinlich entscheiden?

Generalistisch
Pflegefachmann /
Pflegefachfrau



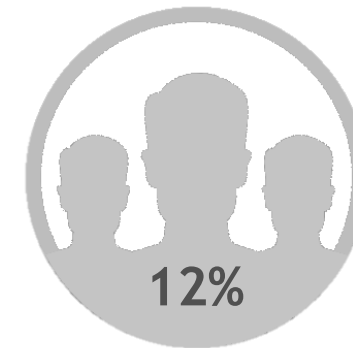
FUNKTION			
PFK	PDL	QM	PA
60%	66%	66%	54%

Altenpfleger /
Altenpflegerin



FUNKTION			
PFK	PDL	QM	PA
29%	24%	17%	33%

Keine
Angabe



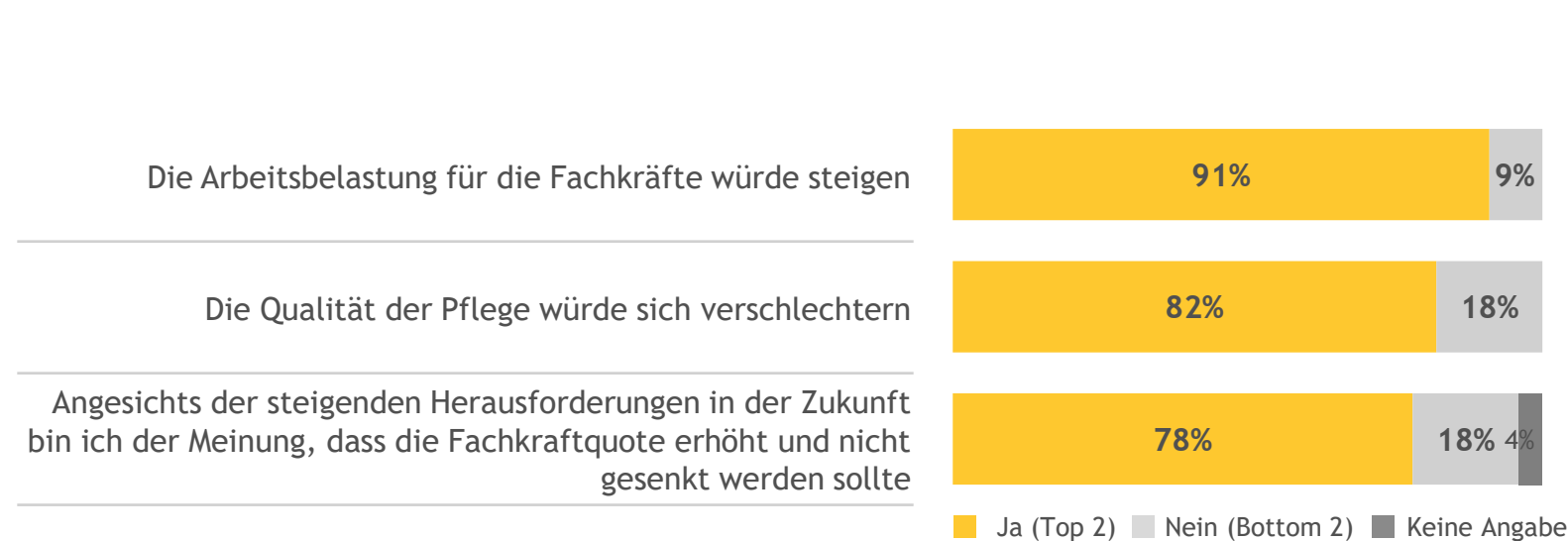
FUNKTION			
PFK	PDL	QM	PA
11%	10%	17%	13%

Basis: Alle Befragten (n=720)

Entwicklung der Fachkraftquote

Eine Senkung der Fachkraftquote unter 50% würde die Arbeitsbelastung nach Meinung der Befragten (78%) weiter steigern und die Qualität der Pflege verschlechtern (82%).

Frage 9: Derzeit wird für die stationäre Altenpflege eine Senkung der Fachkraftquote auf unter 50% diskutiert. Welche Folgen hätte das Ihrer Meinung nach?



	FUNKTION		
	PFK	PDL	QM
Die Arbeitsbelastung für die Fachkräfte würde steigen	90%	77%	81%
Die Qualität der Pflege würde sich verschlechtern	93%	88%	89%
Angesichts der steigenden Herausforderungen in der Zukunft bin ich der Meinung, dass die Fachkraftquote erhöht und nicht gesenkt werden sollte	89%	71%	75%

Basis: Alle Befragten (n=720)
 Skala von 1 = Stimme voll und ganz zu bis 4 = Stimme überhaupt nicht zu
 Ja: (Top-2): Voll und ganz; Überwiegend; Nein: (Bottom-2): Überwiegend; Überhaupt nicht

Untersuchungsdesign

Zusammenfassung der Ergebnisse

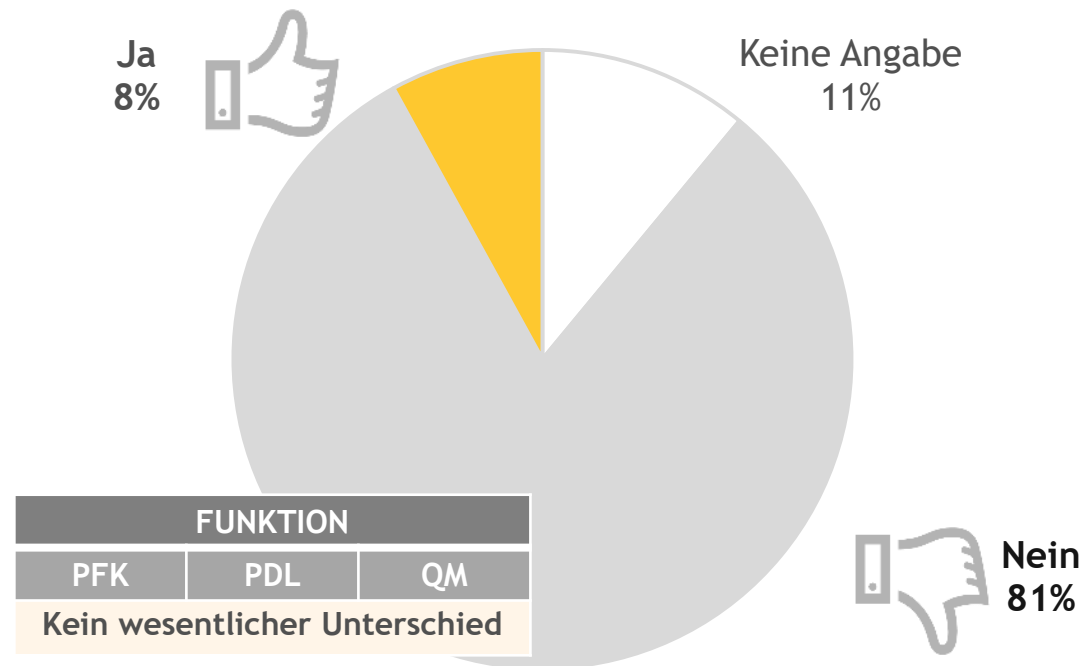
Hauptergebnisse

- Stichprobe
- Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II
- Auswirkungen des Fachkräftemangels
- Zukunftsthemen
- **Bewertungen von Politik und Arbeitgeber**
- Demografische Merkmale und Statistik

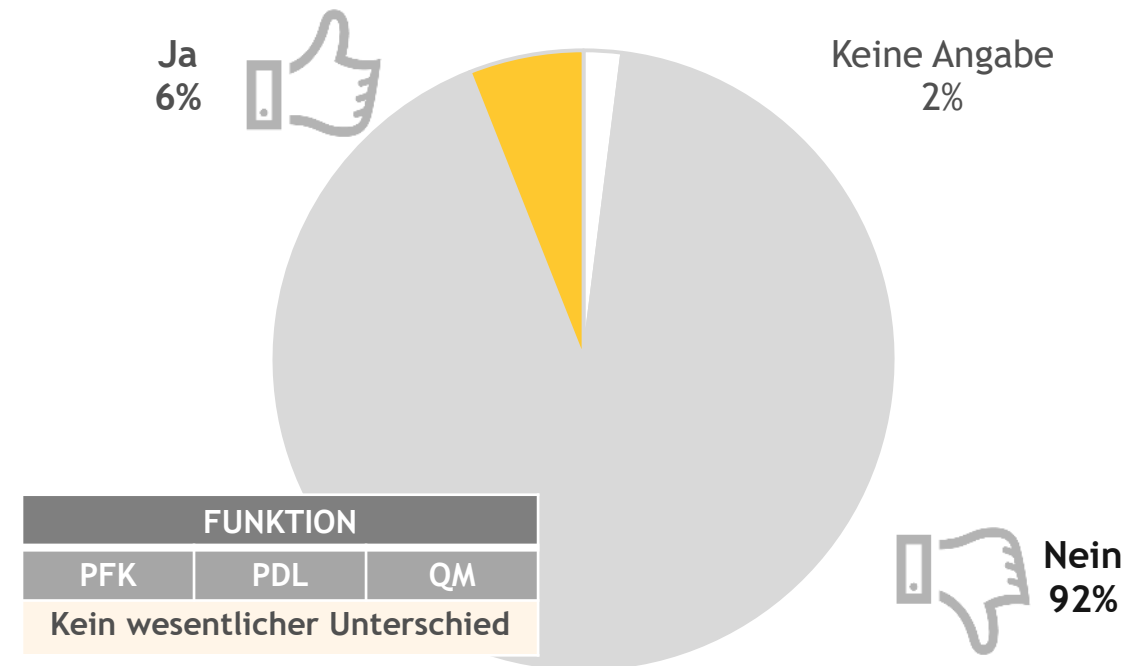
Leistungen der Politik

Die meisten Befragten (81%) glauben nicht, dass die geplanten Maßnahmen spürbare Verbesserungen für die Situation der Pflegekräfte bringen.

Frage 10: Mit dem Sofortprogramm für die Alten- und Krankenpflege* und mit der konzertierten Aktion Pflege will die Bundesregierung die Situation in der Pflege verbessern. Werden die geplanten Maßnahmen Ihrer Meinung nach **spürbare Verbesserungen für Pflegekräfte** bringen?



Frage 11: Vertrauen Sie darauf, dass die Politik wirklich „verstanden hat“ und zuverlässig **bemüht ist**, die Situation für die Pflege zu verbessern?



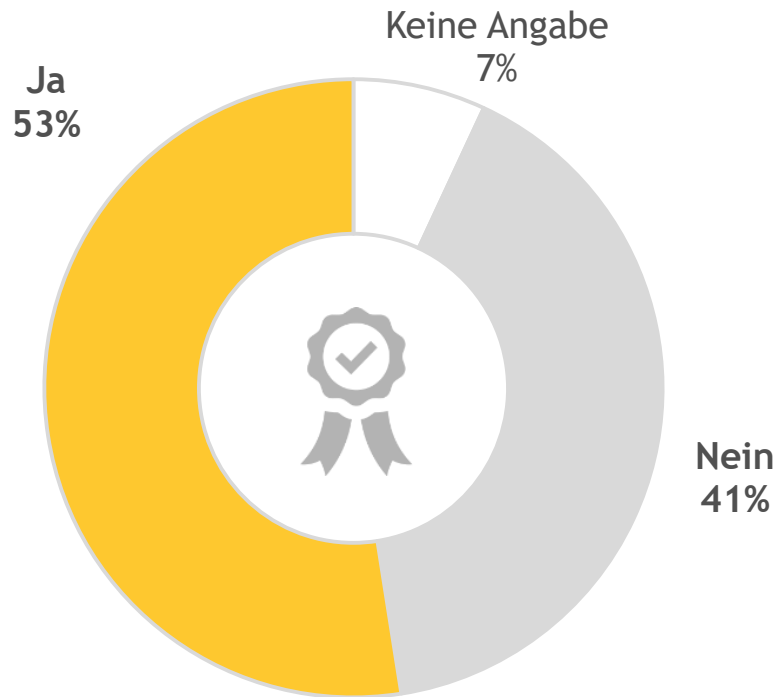
*) Pflegepersonal-Stärkungsgesetz
Basis: Alle Befragte (n=720)

Basis: Alle Befragte (n=720)

Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber

Immerhin gut die Hälfte der Befragten sind der Meinung, dass ihr Arbeitgeber ausreichend bemüht ist, ihre Arbeitssituation zu verbessern.

Frage 12: Bemüht sich Ihr Arbeitgeber ausreichend um eine Verbesserung der Arbeitssituation der Pflegekräfte?



Basis: Alle Befragte (n=720)

	FUNKTION		
	PFK	PDL	QM
Ja	29%	66%	58%
Nein	65%	28%	35%
Keine Angabe	6%	6%	6%

PDL und QM sehen das Bemühen der Arbeitgeber deutlich positiver als PFK.

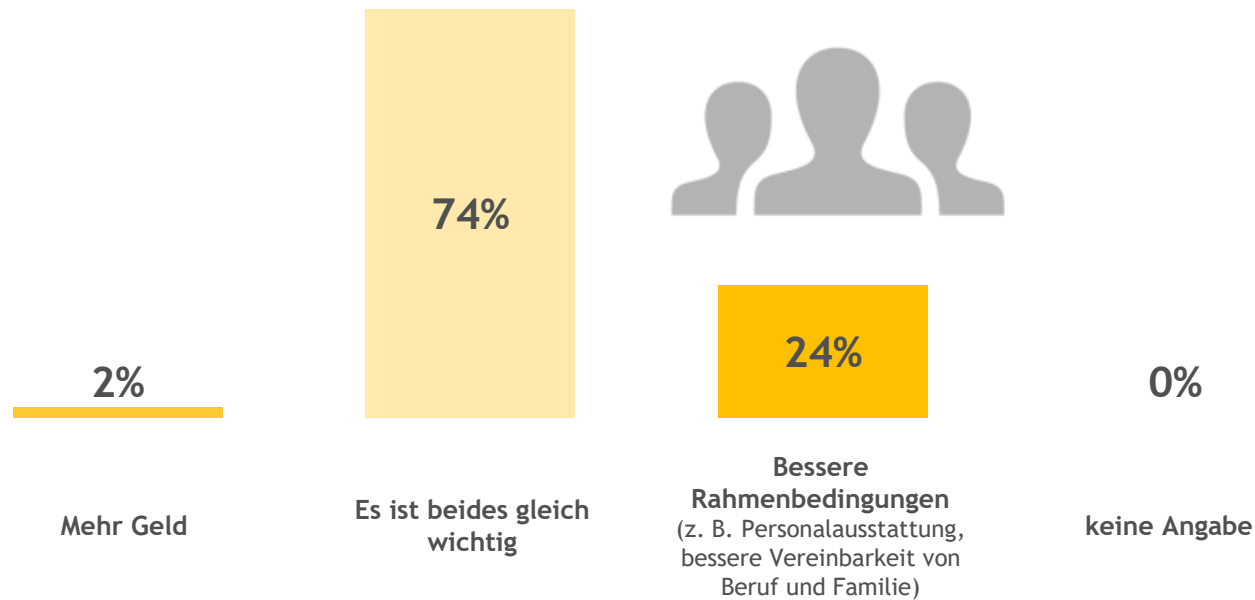


Basis: Alle Befragte (n=720)

Besserer Lohn oder bessere Rahmenbedingungen

Für knapp $\frac{3}{4}$ der Befragten sind bessere Rahmenbedingungen und eine bessere Bezahlung gleichermaßen wichtig, um mehr Fachkräfte zu gewinnen. Nur „mehr Geld“ wird das Problem nicht lösen.

Frage 14: Was ist Ihrer Meinung nach wichtiger, um mehr Fachkräfte für die Altenpflege zu gewinnen?



	FUNKTION		
	PFK	PDL	QM
Mehr Geld	2%	2%	4%
Beides	75%	70%	72%
Bessere Rahmenbedingungen	22%	28%	24%
Keine Angabe	1%	0%	0%

Basis: Alle Befragte (n=720)

Untersuchungsdesign

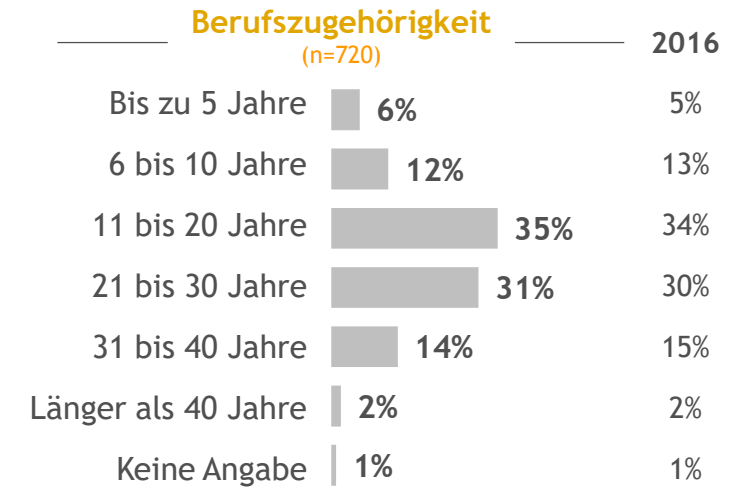
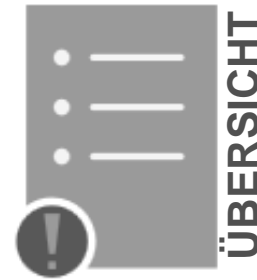
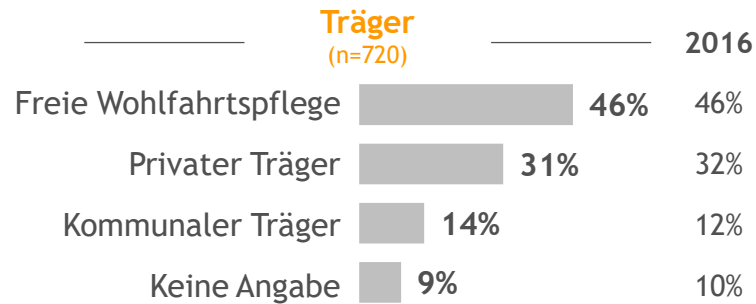
Zusammenfassung der Ergebnisse

Hauptergebnisse

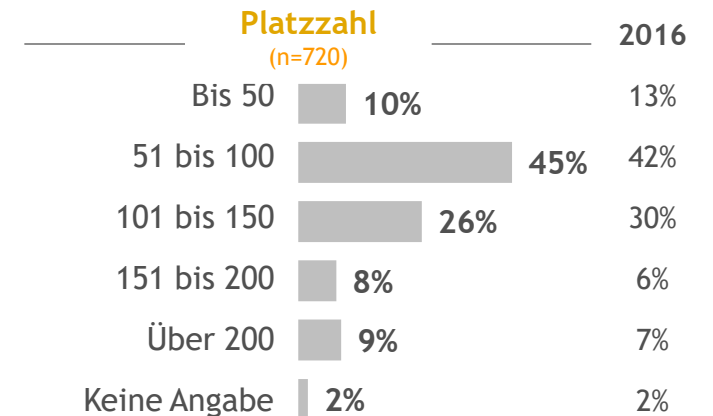
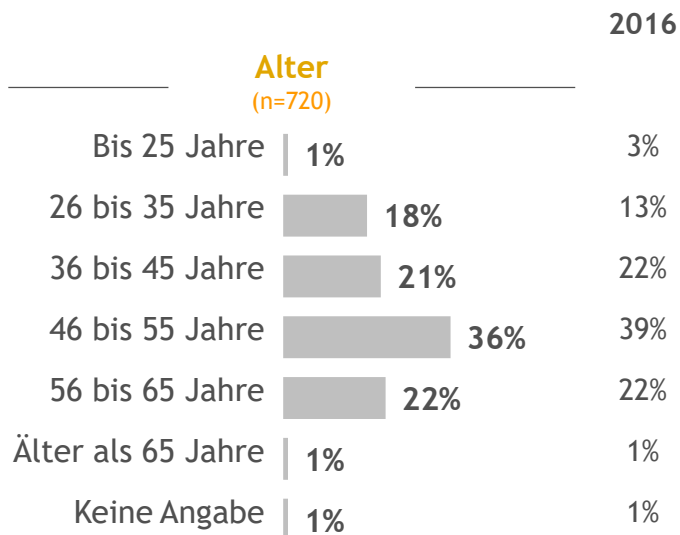
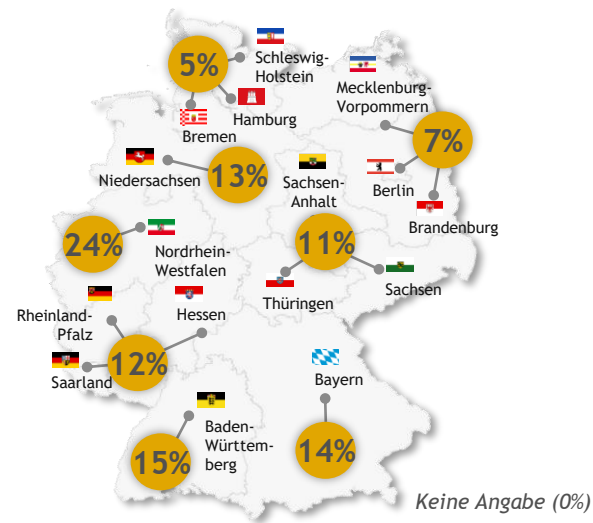
- Stichprobe
- Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II
- Auswirkungen des Fachkräftemangels
- Zukunftsthemen
- Bewertungen von Politik und Arbeitgeber
- **Demografische Merkmale und Statistik**

Demografische Merkmale und Statistik

Strukturell unterscheiden sich die beiden Stichproben 2016 und 2018 faktisch nicht. Die meisten Befragten arbeiten in der freien Wohlfahrtspflege und in mittelgroßen Häusern.



Bundesland
(n=720)



**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**